

Raumwissenschaften

Herausgegeben von
Stephan Günzel

Welche Relevanz haben Raum und Räumlichkeit in den verschiedenen Disziplinen und Wissensgebieten? Auf diese gegenwärtig stark diskutierte Frage, deren Beantwortung nicht selten in interdisziplinäre Grundsatzdebatten mündet, versuchen die hier versammelten Beiträge eine konstruktive Antwort zu geben. In detaillierten Einzeldarstellungen, geordnet nach Forschungsfeldern, die von der Ästhetik und der Architektur über die Musikwissenschaft und die Mathematik bis hin zur Physik und Theologie reichen, wird der gegenwärtige Stand der Überlegungen und Methoden jeweils kritisch rekapituliert und mittels konkreter Fallanalysen veranschaulicht. Entstanden ist ein Kompendium, das umfassend über die gegenwärtige Forschungslage der Raumtheorie in ihren vielfältigen Anwendungsgebieten informiert.

Stephan Günzel ist Medienwissenschaftler an der Universität Potsdam. Im Suhrkamp Verlag hat er mit herausgegeben: *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften* (stw1800).

Suhrkamp

Inhalt

<i>Stephan Günzel</i>	
Einleitung	7
<i>Michaela Ott</i>	
Ästhetik/Kunstgeschichte	14
<i>Franziska Lang</i>	
Archäologie	30
<i>Eduard Führ</i>	
Architektur/Städtebau	46
<i>Stephan Günzel</i>	
Bildtheorie	61
<i>Michael Weingarten</i>	
Biologie/Ökologie	77
<i>Christian Reutlinger</i>	
Erziehungswissenschaft	93
<i>Dieter Haller</i>	
Ethnologie/Sozialanthropologie	109
<i>Benno Werlen</i>	
Geographie/Sozialgeographie	125
<i>Marcus Sandl</i>	
Geschichtswissenschaft	142
<i>Gyula Pápay</i>	
Kartographie	158
<i>Hartmut Böhme</i>	
Kulturwissenschaft	174
<i>Karin Wenz</i>	
Linguistik/Semiotik	191
<i>Sylvia Sasse</i>	
Literaturwissenschaft	208
<i>Markus Banagl</i>	
Mathematik/Topologie	225
<i>Karl Sierek</i>	
Filmwissenschaft	242
<i>Nina Noeske</i>	
Musikwissenschaft	259
<i>Dirk Quadflieg</i>	
Philosophie	274

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1891
Erste Auflage 2009

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag nach Entwürfen

von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-29491-8

1 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

<i>Jan C. Schmidt</i>	
Physik	290
<i>María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan und Shalini Randeria</i>	
Postkoloniale Theorie	308
<i>Judith Glück und Oliver Vitouch</i>	
Psychologie	324
<i>Horst Dreier und Fabian Wittreck</i>	
Rechtswissenschaft	338
<i>Markus Schroer</i>	
Soziologie	354
<i>Thea Brejzek, Gesa Mueller von der Haegen und Lawrence Wallen</i>	
Szenografie	370
<i>Elisabeth Joof</i>	
Theologie	386
Hinweise zu den Autorinnen und Autoren	401

Stephan Günzel Einleitung

I.

Ziel der Beiträge dieses Bandes ist es, auf die oftmals in Form eines Grundsatzstreits geführte Auseinandersetzung um die Relevanz und die Funktion von Raum oder Räumlichkeit in verschiedenen Disziplinen und Wissensgebieten mit einer detaillierten Darstellung des jeweiligen Forschungsfeldes, der zugehörigen Positionen und Debatten sowie der besonderen Leistung einzelner Methoden zu reagieren. Der Band versteht sich somit als Überblick zum gegenwärtigen Stand angewandter Raumtheorie. Als Sammelbezeichnung wurde »Raumwissenschaften« gewählt, um zu signalisieren, dass es sich um Zugänge und Forschungsperspektiven handelt, die in Beziehung und Austausch miteinander stehen, Kontroversen führen oder bisher auch noch nicht voneinander Kenntnis genommen haben. Es handelt sich um aktuelle Forschungen, die größtenteils nicht abgeschlossen, sondern gerade aufgrund der derzeitigen Aktualität der Raumthematik in Bewegung sind.

Die Bezeichnung »Raumwissenschaft« hat eine markante Vorgeschichte, die für ein Verständnis der heutigen Diskussion relevant und für eine Einschätzung der oftmals auch ganz gegensätzlichen Auffassungen von Raum unentbehrlich ist: So bezeichnete der Singular zunächst die Grundlagen der Landvermessung, also die Geometrie. Auf diese bezieht sich Immanuel Kant bei seinem Versuch einer Begründung der räumlichen Anschauungsform, wenn er bereits in seiner Inauguralschrift *Von der Form der Sinnen- und Verstandeswelt* aus dem Jahr 1770 von *dem* (einen) »Begriff des Raums« spricht und damit den denkbaren Umfang aller Axiome und Gesetze der euklidischen Raumwissenschaft meint, namentlich »daß es im Raum nicht mehr als drei Abmessungen gibt; daß zwischen zwei Punkten nur eine einzige Gerade ist; daß aus einem gegebenen Punkt auf einer Ebene mit einer gegebenen Gerade ein Kreis zu beschreiben sei usw.« – Bezeichnend ist hier gerade das »Und so weiter«, denn der Begriff des Raums kann trotz seiner Singularität nicht in eine einzelne Definition gefasst werden, sondern er ist

der Inbegriff einer kohärenten Vorstellung, aus der sich sehr viele Definitionen oder – wie Euklid sie in der gleichnamigen Schrift nannte – *Elemente* der Geographie ergeben. »Raumwissenschaft« in diesem Sinne ist eine apriorische Wissenschaft und zugleich Leitbild jedweder Logik. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts dominierte diese Konnotation, wenngleich der epistemische Horizont ein anderer geworden ist: Es geht um die empirischen Grundlagen der jetzt nur mehr als vermeintlich apriorisch angesehenen Raumwissenschaft – also etwas, das zuvor dezidiert ausgeschlossen war. Das Menschenbild dieser Epoche wurde von Michel Foucault treffend als »empirisch-transzendente Dublette« charakterisiert, weil der Mensch in seiner spezifisch anthropologischen Zurichtung zur Grundlage des unwandelbar Gesetzten gemacht wurde. Es gibt allerdings zwei Ansätze zur empirischen Rückbettung des Apriorischen: einen psychologischen und einen physiologischen. Die heute vergessene Schrift *Die psychologischen Grundlagen der Raumwissenschaft* von Friedrich Carl Fresenius aus dem Jahr 1868 ist für den ersten Ansatz insofern exemplarisch, als ihr Autor darin laut Vorwort versucht, »auf empirischem Weg« die kantische Frage zu klären: »Wie sind wir zu den jeder geometrischen Entwicklung zugrunde liegenden Begriffen gelangt?« Der Text steht für eine Vielzahl ähnlicher Versuche, von denen Hermann von Helmholtz' 1870 gehaltener Vortrag über den *Ursprung und die Bedeutung der geometrischen Axiome* der bekannteste ist: Ebenso wie Kant sieht Helmholtz die Axiome der Geometrie durch die Fähigkeit des Menschen begründet, sie wahrnehmen zu können. Das spreche jedoch weniger für die euklidische Variante der Raumwissenschaft als vielmehr für die Richtigkeit der nichteuklidischen Geometrie, welche auf der Vorstellung eines gekrümmten und nicht eines unendlichen und gleichförmigen Raums beruht. Aus den Versuchen einer psychologischen Herleitung der Geometrie gehen im 20. Jahrhundert phänomenologische und schließlich existentialistische Ansätze hervor, die Räumlichkeit als zentrale Konstituente des menschlichen Seins ansehen. Der zweite Ansatz versucht dagegen in noch stärkerem Maße die Geometrie empirisch zu fundieren, und zwar durch die Physiologisierung des Apriori: Zu seinen Anhängern zählen neben einer Vielzahl von Medizinern, die auf dem Weg der Vivisektion die organischen Grundlagen des sogenannten »sechsten Sinns« als des Raumorgans suchen, vor allem die Psychophysiker Theodor

Fechner und Ernst Mach, wobei sich von Letzterem bis heute die strikte Gegenüberstellung von physiologischem und metrischem Raum erhalten hat. Die Konfrontation der beiden »Räume« findet sich als implizite Referenz nicht nur in den neueren Atmosphärenästhetiken und Sphärenontologien wieder, sondern auch in den Debatten der Architektur.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tritt aber noch eine andere Wissenschaft des Raums auf den Plan, die heute vor allem mit dem Singular »Raumwissenschaft« in Verbindung gebracht wird, auch wenn der Name damals noch nicht auf sie angewandt wurde: Es handelt sich um eine Disziplin, die in jenen Jahren von einer Hilfswissenschaft der Geschichtsschreibung zu einem eigenständigen Fach aufsteigt: die Geographie. In ihr geht es weder um die Bestimmung eines räumlichen noch eines körperlichen Apriori, sondern um den empirischen Raum allein. Zum Inbegriff von Raumwissenschaft wird die Geographie jedoch erst, als sie beginnt, sich nicht mehr nur für den Naturraum zu interessieren, sondern als Anthropogeographie *auch* für den »Kulturraum«. Diese Erweiterung des Gegenstandsbereichs hatte sich freilich lange angebahnt und konnte auf Vorläufer verweisen, etwa bereits im antiken Klimadenken, das in den politischen Grundlegungsversuchen der französischen Aufklärung bei Montesquieu, aber auch in Deutschland wiederbelebt wurde. Neu war hingegen die Verschränkung von empirischer Naturbeschreibung mit anthropologischen Aussagen, oftmals vor dem Hintergrund holistischer und vitalistischer Annahmen. Diese finden sich bereits bei Johann Gottfried Herder, geographisch einschlägig sind hierfür jedoch Alexander von Humboldts Berliner *Kosmos*-Vorlesungen, die einer regelrecht romantischen Naturauffassung anhängen. Der Klimadeterminismus von Herder und Humboldt war noch als ein Relativismus konzipiert, der sowohl die Klimaregionen als auch die Sitten und Gebräuche als einander gleichberechtigt betrachten wollte. Spätere rationalistische Vertreter des Klimadeterminismus in der Geographie wie Friedrich Ratzel und Alfred Hettner sehen eine Kultur dagegen unmittelbar durch die jeweilige »Landesnatur« bedingt, die durchaus Hierarchien zwischen den Kulturen erzeugt: Das kantische Raumapriori wird hierdurch zum Aposteriori; Raum wandelt sich von einer Transzendentalie zum Alleinempirischen. Eben in diesem Sinne sind Ratzels und Hettners Ansätze zu verstehen, dass es

Raum für die Kulturgeographie als zentrale Kategorie zu entdecken gelte. Folglich war es konsequent, Humangeographie als politische Geographie zu betreiben, die dann jedoch zur Geopolitik radikalisiert wurde, indem aus dem logischen Konnex zwischen Kultur und Raum ein normativer gemacht wurde. Der Klimarelativismus wird hierbei pervertiert, denn die Relativität der »Lebensräume« ließ nun auch andere Standorte für eine Kultur denkbar werden. Das Schlagwort »Volk ohne Raum« aus der NS-Zeit ist daher emblematisch für das, was Adorno und Horkheimer »Dialektik der Aufklärung« nannten, insofern ein emanzipatorisches Anliegen sich aus der eigenen Logik heraus in Unterdrückung umkehrt. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Situation nicht weniger verflochten, da Raum von der Geometrie aus gesehen zwar eine neutrale Kategorie ist, aber aus der Sicht einer am Menschen interessierten Geographie nun insofern kontaminiert ist, als damit »Kulturraum« gemeint ist. Dies motiviert in der Folge Versuche, Humangeographie derart zu betreiben, dass der geographische Raum allenfalls als soziales Konstrukt, aber nicht mehr als die natürliche Grundlage von Gesellschaften angesehen wird. Der Titel von Ulrich Eisels Kasseler Dissertation *Die Entwicklung der Anthropogeographie von einer »Raumwissenschaft« zu einer Gesellschaftswissenschaft* aus dem Jahr 1980 bringt diesen Wandel auf den Punkt: Diejenige Wissenschaft, von der man annehmen konnte, dass sie der Inbegriff einer gänzlich empirisch verfahrenen Raumwissenschaft sei, unterstreicht gerade, dass es bei ihr nicht um Raum, sondern um handelnde Subjekte oder interagierende Kollektive geht.

In den hier versammelten Beiträgen geht es ausdrücklich nicht um eine Rehabilitierung von Raumwissenschaft im Singular. Der Umstand, dem die Beiträge Rechnung tragen, ist ein anderer: Nicht zuletzt aufgrund der Zurückhaltung gegenüber dem, was man in Anlehnung an Jürgen Habermas' Bemerkung im Historikerstreit Mitte der 1980er Jahre als »geopolitisches Tamtam« bezeichnen kann, kam es im interdisziplinären Diskurs dazu, dass Raum überhaupt nicht mehr thematisiert wurde – auch nicht in Bereichen, die ein davon unabhängiges Verständnis entwickelt hatten, wie etwa in den bildenden Künsten, in der Musik oder der Literatur, für deren Artefakte Räumlichkeit konstitutiv ist. Stattdessen gab es seit den 1970er Jahren eine flächendeckende Vorherrschaft der sozialen Perspektive, ebenso wie es im 19. Jahrhundert die Vor-

herrschaft des Historischen gegeben hatte, auf die sich Foucault in seinem einschlägigen Vortrag »Von anderen Räumen« aus dem Jahr 1967 gleich im ersten Satz bezieht, wenn er die Geschichte als »große Obsession« jener Epoche bezeichnet. Raum war vor dem Hintergrund des strukturalistischen Denkens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wiederum zu einer emanzipatorischen Kategorie geworden, die einen Vergleich der in historischer Perspektive hierarchisch geordneten Kulturen und Zeiten ermöglichen sollte. Entsprechend überschwänglich gestaltete sich das Vorhaben eines *spatial turn*, wie er unter Gesellschaftswissenschaftlern der postmodernen angelsächsischen Geographie am Ende der 1980er Jahre zu beobachten war, der seine Legitimation zuletzt durch das Ende des Kalten Krieges sowie die aufflammenden territorialen Streitigkeiten in Europa erhielt. So plädierte vor allem Edward Soja dafür, in Zukunft die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Geschichte und das Soziale zu richten, sondern auch auf Raum. Bezeichnenderweise hatte er dabei gerade den wichtigsten Gewährsmann der sozialwissenschaftlichen Wende in Bezug auf Raum tendenziell missverstanden: Henri Lefebvre. Dieser behandelt zwar den »gelebten Raum« und bereits auch den »wahrgenommenen Raum«, setzt diese aber nicht mit dem physischen Raum gleich, wie es die Lektüre durch Soja nahelegt. Insbesondere in der zeitgenössischen Architektur sowie im Kontext urbanistischer Fragestellungen wurde wahrgenommener Raum nun solcherart mit materiellem Raum in eins gesetzt und – was vielleicht viel schwerwiegender ist – somit selbst als eine Ursache für das So-oder-so-Sein von Gesellschaft begriffen. Dagegen verfolgte Lefebvre den Ansatz, Raum als Wirkung oder Folge gesellschaftlicher Verhältnisse zu begreifen. Denn genau das soll der Titel seines Buchs *Die Produktion des Raums* von 1974 besagen: Der Raum ist ein Produkt, und eine Raumwissenschaft ist daher vor allem darauf verpflichtet, an räumlichen Strukturen das abzulesen, was von selbst nicht sichtbar ist. Räumlichkeit bietet demnach die Möglichkeit einer vergleichenden Beschreibung gesellschaftlicher, technischer und sozialer Prozesse. Freilich ist nicht zu leugnen, dass man sich an räumlich ausgedehnten, substanziell vorhandenen Objekten, etwa an Tischen, stoßen kann und es daher eine Faktizität des Dinglichen gibt, aber darum geht es nicht in der Beschreibung von Raum. Vielmehr handelt es sich dabei um Aspekte von Materialität, die wiederum ästhetisch, historisch, kulturell, technisch usw.

bestimmt oder auch genealogisch hergeleitet werden können. Der Vorteil einer räumlichen Betrachtung liegt vielmehr in der Erfassung von Konstellationen sowie deren Einmaligkeit oder Häufigkeit. Genau aus diesem Grund gibt es Raumwissenschaft im Plural: Weil es eben ganz unterschiedliche Fragestellungen und Methoden gibt, durch die Raum oder räumliche Relationen beschrieben werden. Inwiefern dies gegenwärtig der Fall ist, zeigen die Texte in diesem Band.

Jeder Beitrag ist zu gleichen Teilen Darstellung einer Situation, von deren Herkunft sowie einer Anwendung und daher jeweils in drei Abschnitte gegliedert: Profil und Gegenstand (I), Klassiker und Vorläufer (II) sowie exemplarische Anwendung der Methode oder Kritik eines Ansatzes (III). Im *ersten Abschnitt* wird jeweils erläutert, worum es sich bei dem besonderen Wissensbereich handelt bzw. was das Profil der betreffenden Einzelwissenschaft ist. Geklärt wird, worin der besondere Raumbezug besteht sowie ob und inwiefern es eine Nähe zu anderen Wissenschaften gibt. Der Profilierung dienen sowohl der Überblick über gegenwärtige Positionen, Schulen und Strömungen als auch eine Einschätzung der weiteren Entwicklung. Im *zweiten Abschnitt* wird herausgestellt, welche Vorläufer, Referenzautoren oder Einflüsse aus anderen Disziplinen in der Vergangenheit wichtig waren und wie sich der Verlauf der Rezeption oder der Wechsel von Paradigmen gestaltete. Im *dritten Abschnitt* wird jeweils ein Fallbeispiel oder eine einschlägige Analyse vorgeführt, die das Verständnis des dargestellten Bereichs vertieft. Dadurch entsteht die Möglichkeit, zu einem genaueren Verständnis der jeweiligen Methode oder des Forschungsinteresses zu gelangen und eine pointierte Sicht auf den Stand der Disziplin zu gewinnen. Das Literaturverzeichnis weist nicht nur die in der Darstellung verwendeten Texte nach, sondern gibt auch Standardwerke oder weitere relevante Untersuchungen an. Letztlich zeigt der Band, wie die unterschiedlichen theoretischen Zugänge zur Raumthematik in einzelnen Gebieten umgesetzt werden können. Im Vordergrund steht dabei das Anliegen, sich kritisch gegenüber einem derzeitigen Trend zu verhalten, nämlich wissenschaftliches Arbeiten bei jeder denkbaren Gelegenheit mit Raum in Verbindung zu bringen, auch wenn dies durch die Methode, den Gegenstand oder die Fragestellung weder notwendig noch gerechtfertigt ist, sondern allein dadurch legitimiert wird, dass schließlich alles *irgendwie* »räumlich«

oder *irgendwo* »im Raum« ist. Genau das ist der Rückfall in den kantischen Apriorismus. Es stimmt zwar, dass nichts vorgestellt werden kann, das nicht auch räumlich ist, nur trifft deshalb nicht der Umkehrschluss zu – dass jede Beschreibung deshalb auch schon eine raumwissenschaftliche sei.

Hinweise zu den Autorinnen und Autoren

Markus Banagl, Dr. phil., Professor am Mathematischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Forschungsgebiet: Topologie. Publikationen u. a.: *Topological Invariants of Stratified Spaces* (Berlin u. a. 2007); »The L-Class of non-Witt Spaces« (in: *Annals of Mathematics* 163, 2006); »Extending Intersection Homology Type Invariants to Non-Witt Spaces« (in: *Memoirs of the American Mathematical Society* 160, 2002). Homepage: www.mathi.uni-heidelberg.de/~banagl3

Hartmut Böhme, Dr. phil., Professor für Kulturtheorie und Mentalitätsgeschichte an der Humboldt-Universität Berlin, Projektleiter im SFB »Kulturen des Performativen«, Sprecher des SFB »Transformationen der Antike«. Forschungsgebiete: Transformationen der Antike, Bild-, Wissens- und Naturgeschichte. Publikationen u. a.: »Raum – Bewegung – Grenzzustände der Sinne« (in: *Möglichkeitsräume*, Berlin 2007); *Topographien der Literatur* (Hg., Stuttgart 2005); *Netzwerke* (Mithg., Köln 2004). Homepage: www.culture.hu-berlin.de/hb3

Thea Brejzek, Dr. phil., Professorin an der Zürcher HdK, dort künstlerische Leiterin des Doktoratsprogramms Szenografie. Forschungsgebiete: Mediale und mediatisierte Szenografie, praxisbasierte Szenografieforschung. Publikationen u. a.: »Some Thoughts on the Representation of Art and Scenography«, in: *Exhibition on the Stage* (Prag 2008); »Physicality and Virtuality« (in: *The Potentials of Spaces*, Bristol 2006). Inszenierungen u. a. *Ariadne auf Naxos* (R. Strauss) (Opera Australia, Sydney 2003). Homepage: sceno.zhdk.ch3

María do Mar Castro Varela, Dr. rer. soc., Professorin für Sozialarbeit und Allgemeine Pädagogik an der ASFH Berlin. Forschungsgebiete: Gender und Queer Studies, Postkoloniale Theorie, Migration. Publikationen u. a.: »Transnationale Räume und Heteronormativität« (Koaut., in: *Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen*, Münster 2008); *Unzeitgemäße Utopien* (Bielefeld 2007); »Of Other Spaces« (Koaut., in: *Remote Sensing*, Berlin 2002). Homepage: www.asfh-berlin.de/hsl/castrovarela3

Nikita Dhawan, Dr. phil., Visiting Scholar an der Columbia University New York. Forschungsgebiete: Transkulturelle Philosophie, Postkoloniale Theorie, Gender und Queer Studies. Publikationen u. a.: *Impossible Speech. On the Politics of Silence and Violence* (Sankt Augustin 2007); »Spatializing Resistance, Resisting Spaces. On Utopias and Heterotopias« (Koaut., in:

Writing, Space and the Construction of Utopia, Porto 2007); *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung* (Koaut., Bielefeld 2005).

Horst Dreier, Dr. iur., Professor für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Forschungsgebiete: Ideen- und Verfassungsgeschichte, Staatsrecht und Bioethik. Publikationen u. a.: *Raum und Recht* (Mithg., Berlin 2002); *Hierarchische Verwaltung im demokratischen Staat* (Tübingen 1991); *Rechtslehre, Staatssoziologie und Demokratietheorie bei Hans Kelsen* (Baden-Baden 1986). Homepage: www.jura.uni-wuerzburg.de/lehrstuehle/dreier3

Eduard Führ, Dr. phil. Dr. Ing., Professor für Theorie der Architektur der BTU Cottbus. Forschungsgebiete: Geschichte und Theorie der Architektur im 19. und 20. Jahrhundert, Wissenschaftsgeschichte und -theorie. Publikationen u. a.: »Democracy. Städtebau in den 1930ern in den USA« (in: *Kunst und Propaganda*, Dresden 2007); *Denken im Bestand* (Hamburg 2004); *Martin Heideggers Grundlegung einer Phänomenologie der Architektur* (Hg., Münster/New York 2000). Homepage: www.tu-cottbus.de/Theol/Lehrstuhl/deu/fuehr.html3

Judith Glück, Dr. rer. nat., Professorin für Entwicklungspsychologie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Forschungsgebiete: Räumliches Denken, Entwicklung im Erwachsenenalter, Weisheit. Publikationen u. a.: »Verschiedene Strategien beim räumlichen Denken« (Koaut., in: *Warum Frauen glauben, sie könnten nicht einparken*, 2004); »Spatial Strategy Selection« (Koaut., in: *International Journal of Testing* 3, 2003); »Die Entwicklung des Landkartenverständnisses bei Kindern« (in: *Psychologie in Erziehung und Unterricht* 48, 2001).

Stephan Günzel, Dr. phil., wiss. Mitarbeiter im DFG-Projekt »Medialität des Computerspiels« am Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam. Forschungsgebiete: Bild-, Raum- und Medientheorie, digitale Spiele. Publikationen u. a.: *Topologie. Raumbeschreibung in den Kultur- und Mediawissenschaften* (Hg., Bielefeld 2007); *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften* (Mithg., Frankfurt am Main 2006); *Geophilosophie. Nietzsches philosophische Geographie* (Berlin 2001). Homepage: www.stephan-guenzel.de3

Dieter Haller, Dr. phil., Professor für Sozialanthropologie an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsgebiete: Mittelmeerraum, USA, Grenzen. Publikationen u. a.: *Lone Star Texas. Ethnographische Notizen aus einem unbekanntem Land* (Bielefeld 2007); *dtv-Atlas Ethnologie* (München 2005);

Corruption: Anthropological Perspectives (Mithg., London 2005). Homepage: homepage.ruhr-uni-bochum.de/Dieter.Haller3

Elisabeth Joof, Dr. theol., Pfarrerin der Württembergischen Landeskirche. Forschungsgebiete: Systematische und Praktische Theologie. Publikationen u. a.: *Raum. Eine theologische Interpretation* (Gütersloh 2005); »Eine kleine Phänomenologie der Seele« (in: *Hermeneutische Blätter* 1/2, 2005).

Franziska Lang, Dr. phil., Professorin für Klassische Archäologie an der TU Darmstadt. Forschungsgebiete: Landschafts-, Rum- und Technikarchäologie, Archäologietheorie. Publikationen u. a.: »Interdisziplinäre Landschaftsforschungen im westgriechischen Akarnanien« (Koaut., in: *Arch. Anzeiger* 1, 2007); »The New Concept of Living in Archaic Greece« (in: *Building Communities*, Athen 2007); »Möglichkeiten und Grenzen archäologischer Landschaftsforschung« (in: *Zwischen Verstehen und Erklären*, Münster 2003). Homepage: www.architektur.tu-darmstadt.de/archaeologie3

Gesa Mueller von der Haegen, Dipl.-Ing., freie Architektin und Szenografin, Dozentin im Postgraduiertenprogramm Szenografie der Zürcher HdK, Forschungsgebiet: Narrative Raumstrukturen in Architektur und Szenografie, Architektursemiotik. Publikationen u. a.: »Städtischer Raum als künstlerische Plattform« (in: *Szenografie in Ausstellungen und Museen II*, Essen 2006); »Instant Democracy« (Koaut., in: *Atmospheres of Democracy*, Cambridge 2005); »Szenografie und Stadt« (in: *Der Architekt* 7/8, 2004). Homepage: www.gmvdh.de3

Nina Noeske, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungszentrum Musik und Gender der HMT Hannover. Forschungsgebiete: Musikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Musik der DDR, Musikästhetik und -methodologie. Publikationen u. a.: »Liszt – Faust – Diskurs« (in Vorbereitung); *Musikalische Dekonstruktion* (Köln u. a. 2007); »J. S. Bach in Tarkowskis Solaris« (in: Theoriebildung als Grundlage der Vermittlung von Filmmusik, Hildesheim u. a. 2008). Homepage: www.fmg.hmt-hannover.de/de/personen/mitarbeiterinnen/dr-nina-noeske3

Michaela Ott, Dr. phil., Professorin für Ästhetische Theorien an der HFBK Hamburg. Forschungsgebiete: Philosophische Ästhetik, Raumtheorie und Filmphilosophie. Publikationen u. a.: *Denken des Raums in Zeiten der Globalisierung* (Hg., Münster 2005); *u. a. Hollywood. Phantasma/Symbolische Ordnung in Zeiten des Blockbuster-Films* (München 2005); »Raum« (in: *Ästhetische Grundbegriffe*, Bd. 5, Stuttgart 2004). Homepage: www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=2223

Gyula Pápay, Dr. rer. nat. Dr. phil., bis 2004 Professor an der Universität Rostock im Historischen Institut und am Institut für Multimedia und Datenverarbeitung, Forschungsgebiete: Historische Kartographie und Informationssysteme. Publikationen u. a.: *Bilder der Wissenschaft* (Hg., Rostock 2005); *Historischer und geographischer Atlas von Mecklenburg und Pommern* (Bd. 2, Schwerin 1996); *Studien zur Herausbildung der Wissenschaftsdisziplin Kartographie* (Rostock 1988). Homepage: www.cpr.uni-rostock.de/metadatala/cpr_professor_000000015093

Dirk Quadflieg, Dr. phil., wiss. Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Potsdam und Koordinator des DFG-Graduiertenkollegs »Lebensformen und Lebenswissen«. Forschungsgebiete: Philosophie und Kulturtheorie der Moderne, Sprach- und Texttheorien, neuere französische Philosophie, Demokratietheorie und Psychoanalyse. Publikationen u. a.: *Differenz und Raum. Zwischen Hegel, Wittgenstein und Derrida* (Bielefeld 2007); *Das Sein der Sprache. Foucaults Archäologie der Moderne* (Berlin 2006). Homepage: www.dquadflieg.de

Shalini Randeria, Dr. phil., Professorin am Ethnologischen Seminar der Universität Zürich. Forschungsgebiete: Anthropologie der Globalisierung, Rechtsethnologie, postkoloniale Theorie. Publikationen u. a.: *Vom Imperialismus zum Empire? Globalisierung aus außereuropäischer Sicht* (Mithg., Frankfurt am Main 2008); *Konfigurationen der Moderne: Diskurse zu Indien* (Mithg., München 2004); *Jenseits des Eurozentrismus* (Mithg., Frankfurt am Main/New York 2002). Homepage: www.ethno.uzh.ch

Christian Reutlinger, Dr. phil., Professor am Institut für Soziale Arbeit der FH St. Gallen/Rorschach. Forschungsgebiete: Transnationale soziale Arbeit, Sozialgeographie der Kinder und Jugendlichen, Sozialraumforschung und -arbeit. Publikationen u. a.: *Raum und soziale Entwicklung. Kritische Reflexion und neue Perspektiven für den sozialpädagogischen Diskurs* (Weinheim/München 2008); *Schlüsselwerke der Sozialraumforschung* (Mithg., Wiesbaden 2008); *Sozialraum – eine Einführung* (Koaut., Wiesbaden, 2007). Homepage: www.ifsa.ch/493

Marcus Sandl, Dr. phil., wiss. Assistent am LS für Neuere Geschichte der Universität Konstanz. Forschungsgebiete: Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts, Reformationsgeschichte, Theorie und Methodenlehre. Publikationen u. a.: »Die Stadt, der Staat und der politische Diskurs« (in: *Interaktion und Herrschaft*, Konstanz 2004); »Raumvorstellungen und Erkenntnismodelle im 18. Jahrhundert« (in: *Wissenschaftsgeschichte* 23, 2000);

Ökonomie des Raumes (Köln u. a. 1999). Homepage: www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Schloegl/Mitarbeiter/Sandl.html

Sylvia Sasse, Dr. phil., Professorin für Ostslawische Literaturen und Kulturen an der Humboldt-Universität Berlin. Forschungsgebiete: Literaturtheorie, Poetik und Recht, Geopoetik. Publikationen u. a.: *Geopoetiken*: (Mithg., Berlin 2008); *Wortsünden. Beichten und Gestehen in der russischen Literatur* (München 2008); *Texte in Aktion. Sprech- und Sprachakte im Moskauer Konzeptualismus* (München 2003). Homepage: www.slawistik.hu-berlin.de/member/ssasse

Jan C. Schmidt, Dr. rer. nat., Professor für Wissenschafts- und Technikphilosophie am Georgia Institute of Technology in Atlanta. Forschungsgebiete: Nichtlineare Dynamik und Physik komplexer Systeme, Wissenschafts-, Technik- und Kulturphilosophie. Publikationen u. a.: *Instabilität in Natur und Wissenschaft* (Berlin 2008); *Converging Technologies at the Nano-Scale* (Mithg., Oxford 2008); »Die Aktualität der Ethik von Hans Jonas« (in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 4, 2007).

Markus Schroer, Privatdozent an der TU Darmstadt und Heisenbergstipendiat der DFG. Forschungsgebiete: Allgemeine Soziologie, Kultursoziologie, Raum- und Stadtsoziologie. Publikationen u. a.: »Raum oder: Das Ordnen der Dinge« (in: *Poststrukturalistische Sozialwissenschaften*, Frankfurt am Main 2008); »Zur Relevanz des Raums als soziologischer Kategorie« (in: *Spatial turn*, Bielefeld 2008); *Räume, Orte, Grenzen* (Frankfurt am Main 2007). Homepage: www.ifs.tu-darmstadt.de/index.php?id=9993

Karl Sierek, Dr. phil., Professor für Geschichte und Ästhetik der Medien an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Forschungsgebiet: Filmtheorie. Publikationen u. a.: *Foto, Kino und Computer. Aby Warburg als Medientheoretiker* (Hamburg 2007); *Ophüls: Bachtin. Versuch mit Film zu reden* (Frankfurt am Main 1994); *Aus der Bildhaft. Filmanalyse als Kinoästhetik* (Wien 1993). Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/medien/sierek

Oliver Vitouch, Dr. rer. nat., Professor für Allgemeine Psychologie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Forschungsgebiet: Kognitionsforschung. Publikationen u. a.: »Evolutionäre Psychologie des Denkens« (Koaut., in: *Allgemeine Psychologie*, Heidelberg 2008); »Differences in the Ability to Process a Visuo-Spatial Task« (Koaut., in: *Neuroscience Letters* 269, 1999); »Cortical Activity of Good and Poor Spatial Test Performers« (Koaut., in: *Intern. Journal of Psychophysiology* 27, 1997). Homepage: www.uni-klu.ac.at/psy/cognition

Lawrence Wallen, MArch (Hons); Professor an der Zürcher HdK, Studienleiter Postgraduiertenprogramm Szenografie. Forschungsgebiete: Raumnarrativ, räumliche Autobiographie, Spatial Mapping. Publikationen u. a.: »Mediated, Narrated, Transformed – The Hybrid Spaces of Scenography« (in: *Scenography International* 2, 2006). Installationen u.a.: *past mapping* (German-Korean Institute of Technology Seoul, 2008). Mediale Bühnen u.a.: *Walking in the Limits* (H. Reber) (Theaterspektakel Zürich, 2006). Homepage: [Zsceno.zhdk.ch](http://zsceno.zhdk.ch)3

Michael Weingarten, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Marburg, Dozent an der Universität Stuttgart. Forschungsgebiete: Grundlagenprobleme der Umweltwissenschaften und Sozialgeographie, politische Philosophie und Sozialphilosophie. Publikationen u. a.: *Strukturierung von Raum und Landschaft* (Hg., Münster 2005); *Wissenschaftstheorie als Wissenschaftskritik* (Bonn 1998); *Organismen – Objekte oder Subjekte der Evolution?* (Darmstadt 1993). Homepage: www.uni-stuttgart.de/philo/index.php?id=2113

Karin Wenz, Dr. phil., Assistenzprofessorin für Medienkultur an der Universität Maastricht. Forschungsgebiete: Ästhetik digitaler Medien, Online Communities, Online-Rollenspiele. Publikationen u. a.: *Raum, Raumsprache und Sprachräume* (Tübingen 1997); »Cybertextspace: Raummetaphern und Raumstruktur im Hypertext« (netzliteratur.net, 1999). Homepage: www.fdcw.unimaas.nl/staff/default.asp?id=2193

Benno Werlen, Dr. phil., Professor für Sozialgeographie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Forschungsgebiete: Sozialgeographie der Globalisierung, gesellschaftliche Raumverhältnisse, alltägliche Regionalisierungen. Publikationen u. a.: *Sozialgeographie. Eine Einführung* (Bern 2000); *Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen* (3 Bde., Stuttgart 1995 ff.); *Society, Action and Space. An Alternative Human Geography* (London 1993). Homepage: www.uni-jena.de/Werlen.html3

Fabian Wittreck, Dr. iur., Professor für Öffentliches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Forschungsgebiete: Mittelalterliche Rechtsphilosophie, religiöse Rechtsordnungen, Verfassungsgeschichte und Staatsrecht. Publikationen u. a.: *Die Verwaltung der Dritten Gewalt* (Tübingen 2006); *Weimarer Landesverfassungen* (Hg., Tübingen 2004); *Geld als Instrument der Gerechtigkeit* (Paderborn u. a. 2002). Homepage: www.jura.uni-muenster.de/go/organisation/institute/oeffentliches-recht/or/organisation/leitung.html3